

Elke Gränert, geb. Lerchl

\* 1940

## ***Bombennacht in Hamburg-Altona***

Meine Mutter erzählte mir immer wieder, dass der größte Teil der Altonaer Altstadt, insbesondere die Gebiete um den Fischmarkt und um die Hauptkirche, sowie die Hauptkirche selbst, in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1943 durch Bombenangriffe zerstört wurden.

Das Wohnhaus, in dem wir wohnten – Hamburger Hochstraße 43 – blieb zwar verschont, doch ringsherum fielen alle Häuser dem Bombenhagel und dem Flammenmeer zum Opfer.

Auf dem Hinterhof des Wohngebäudes war das Auslieferungslager der Bavaria Brauerei, die zur damaligen Zeit noch existierte und mit ihrem Astra Bier über die Landesgrenzen Hamburgs hinaus bekannt war. Auf diesem Gelände befand sich im Kellergewölbe ein Luftschutzraum, der den Menschen der Nachbarschaft Sicherheit vor den Bomben geben sollte. Bei Bombenalarm suchte auch meine Mutter mit uns beiden Kindern Schutz in diesem Keller.

In jener Nacht gab es keinen Voralarm, obwohl die Bomben bereits vom Himmel fielen. Wir lagen zwar, wie meist, schon angezogen in den Betten, aber es war zu spät, in den Bunker zu laufen. Zu dieser Zeit war ich knapp drei Jahre alt, mein Bruder Wolfgang ein Baby von drei Monaten.

Meine Mutter verkroch sich mit uns beiden Kindern in ihrer Not und Verzweiflung in die 1,5 qm kleine Abstellkammer der Wohnung. Dieser Raum war ohne Licht, lag in der Mitte der Wohnung, hatte kein Fenster und auch keine Außenwand. Die Abstellkammer bot aber nur Schutz vor herumfliegenden Glassplittern der Fensterscheiben. Hier versuchten wir dem Tod zu entkommen.

So war es wohl ein glückliches Schicksal, dass das Haus nicht durch eine Bombe getroffen wurde und die Außenwände des Gebäudes der Wucht der zerstörerischen Druckwellen standhielten. Denn die Nebenhäuser zur rechten und zur linken Seite wurden von Bomben getroffen und zerstört. Die Gebäude auf dem Hof wurden ebenfalls durch Volltreffer vernichtet und alle Schutzsuchenden kamen aus dem Luftschutzraum nicht wieder heraus – ein Volltreffer löschte das Leben von vielen Frauen und Kindern sowie älteren Menschen aus. Es waren Freunde und Bekannte aus dem Hause und der Nachbarschaft.

Meine Mutter, mein Bruder und ich überlebten diesen schrecklichen Bombenterror über Altona. Das Schicksal war uns gnädig, aber wir haben in der Hamburger Hochstraße in Altona die Nähe des Todes gespürt.